

# VOR LUTHER

Deutsche Bibelübersetzungen in Handschrift und Druck

Broschüre zur Posterausstellung

# **VOR LUTHER**

Deutsche Bibelübersetzungen in Handschrift und Druck

Broschüre zur Posterausstellung

Vor Luther: Deutsche Bibelübersetzungen in Handschrift und Druck. Broschüre zur Posterausstellung in der VHS-Galerie Freiburg, 7. Mai bis 23. Juni 2017

Ein Lehrprojekt unter Mitwirkung der TeilnehmerInnen der Übung »Back to the roots – Mittelalterliche deutsche Literatur aus (Freiburger) Handschriften« (WS 2016/17) und in Zusammenarbeit mit Nikolaus Henkel

Bearbeitet von Balázs J. Nemes

Satz: Lisa Schöne, Münster

Druck: Uni-Druckerei Freiburg

Gefördert aus den studentischen Qualitätssicherungsmitteln des Projektwettbewerbs »Innovatives Studium 2017« und aus Mitteln der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Umschlag: Freiburg, UB, Ink 2° L 2239, 5r (Foto: Nasser Parvizi)



## Inhaltsverzeichnis

I.	Vor Luther: Deutsche Bibelübersetzungen in der handschriftlichen Überlieferung des Mittelalters – Ausgewählte Buchtypen	Balázs J. Nemes	9
I.1	Apokalypsenkommentar des Heinrich von Hesler	Laura Hagen	13
I.2	Psalmenkommentar des Österreichischen Bibelübersetzers	Milena Cattarinussi	19
I.3	Bußpsalmen	Chiara Mazzoleni	25
I.4	Perikopenhandschrift	Christopher Martin	31
I.5	Historienbibel	Lea von Berg	37
I.6	Deutsche Vollbibel: Die Mentelin-Bibel und ihre handschriftliche Vorlage	Fernando Schirr	43
II.	Vor Luther: Die deutsche Bibel im Buchdruck – Typen ihres Gebrauchs	Nikolaus Henkel	51
II.1	Ausgewählte Drucke deutscher Vollbibeln		55
II.1.1	Die erste illustrierte deutsche Vollbibel, Augsburg: Günther Zainer um 1475/76		55
II.1.2	Günther Zainers Verkaufswerbung für seine Ausgabe der deutschen Bibel		57
II.1.3	Die Straßburger Bibel Johann Grüningers von 1485		58
II.1.4	Bibeldruck in Nürnberg: Anton Kobergers Ausgabe von 1483		59
II.2	Deutsche Plenarien: Die Bibel als Begleiter durch das Kirchenjahr		63
II.2.1	Ein Begleiter durch das Kirchenjahr: Ein deutsches Plenar aus der Straßburger Werkstatt des Martin Schott von 1483		63
II.2.2	Orientierung im Messgottesdienst: Das Augsburger Plenar Johann Schönspergers		66
II.3	Der deutsche Psalter: Andachtslektüre und Gebetbuch		67
II.3.1	Der deutsche Psalter als privates Gebetbuch: Der Ulmer Druck Konrad Dinckmuts von 1492		67
II.3.2	Hilfe in allen Lebenslagen: Deutsche Gebetsanweisungen zum Psalter		69
II.3.3	Der Psalter als Studienbuch. Die Straßburger Ausgabe von etwa 1474		72
II.4	Vor Luther: Eine Übersicht über die gedruckten deutschen Bibeln vor 1522		74
	Bildnachweise		76

underschiedlich punctiert. mit vberschriften bey den meysten teyl der capitel vnd psalm. iren inhalt vnd vrsach. anzaygende. Vnd mit schönen figuren dy hystorien bedeutende. hat hie ein ende. Gedruckt durch anthonium koberger [...]. (fol. 583vb, vgl. Abb. 11).

Nachweis des Drucks: Biblia deutsch. Nürnberg: Anton Koberger, 17.2.1483. GW 04303.

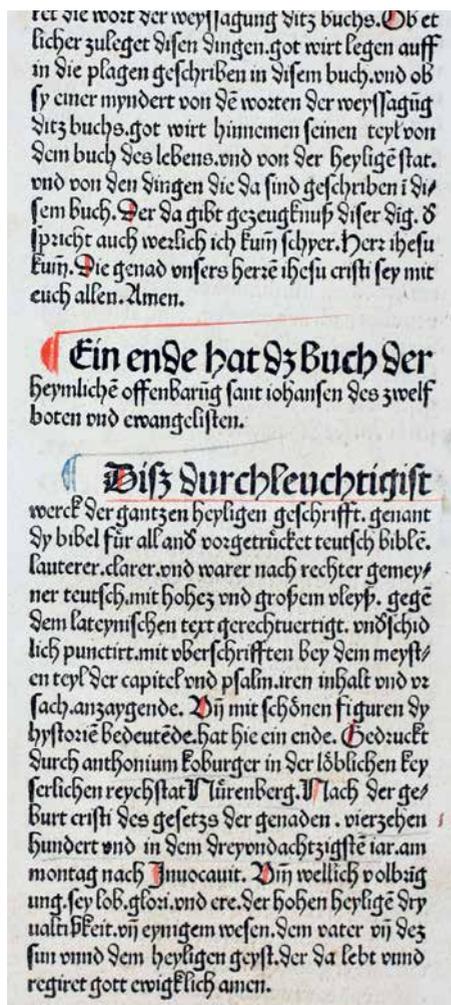


Abb. 11

Weiterführende Literatur: REINITZER: Biblia deutsch, S. 68–70. | EICHENBERGER/WENDLAND: Deutsche Bibeln vor Luther, S. 91–96. | GELDNER: Inkunabeldrucker 1, S. 162–167. | CHRISTINE WULF: Tituli, Kapitelreihen, Buchsummarien. Überlegungen zu texterschließenden Beigaben in vorlutherischen Bibel. Mit einem Textanhang, in: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters, unter Mitarbeit von Nikolaus Henkel hg. von Heimo Reinitzer, Bern/Berlin usw. 1991, S. 385–399.

## II.2 Deutsche Plenarien:

### Die Bibel als Begleiter durch das Kirchenjahr

#### II.2.1 Ein Begleiter durch das Kirchenjahr: Ein deutsches Plenar aus der Straßburger Werkstatt des Martin Schott von 1483 (Freiburg, UB, Ink. 4° O 7350,f.)

Die Messe als das Zentrum religiösen Lebens wurde in der gesamten westlichen Kirche in lateinischer Sprache gefeiert; die einzige Ausnahme war die Predigt als Auslegung des Evangeliums mit Bezug auf das gläubige Leben der Laien. Für sie sollte die Wortverkündigung seit einer Verordnung Karls des Großen um 800 in der Volkssprache gehalten werden. Die reiche Überlieferung deutschsprachiger Predigten, einzeln oder in Sammlungen, seit dem 11. Jh. bezeugt das. In den Gebieten, die sich bald nach 1520 die Messfeier in deutscher Sprache, ausgerichtet am Ablauf der lateinischen Messe, durchgesetzt, zu der Luthers Schrift über die *Deutsche Messe* (1526) einen wesentlichen Beitrag geboten hat, der in der Folgezeit freilich vielfach verändert worden ist. Die katholische Messe ist weltweit bis zum 2. Vaticanum (1962–1965) in weiten Teilen lateinisch geblieben, doch hat es immer wieder Hilfsmittel gegeben, die das Ziel hatten, den Nachvollzug der Messe durch den Laien zu ermöglichen. Das lateinisch-deutsche Messbuch des Benediktiners Anselm Schott (1843–1896) aus Maria Laach beispielsweise, zuerst 1884 erschienen, war dafür bestimmt wie auch der sog. ›Volksschott‹ in deutscher Sprache.

Es hat aber schon im Mittelalter seit dem 13. Jh. immer wieder Sammlungen der Epistellesungen und Evangelien gegeben, geordnet nach der Abfolge im Kirchenjahr. In diese Tradition stellen sich auch die Plenardrucke (vgl. auch →Nr. I.4).

Martin Schott, Schwiegersohn des Straß-

burger Druckers Johannes Mentelin, aus dessen Werkstatt auch die erste deutsche Vollbibel stammte (→Nr. I.6), druckte vor allem lateinische theologische Schriften und kleine Texte für den Schulgebrauch, dazu etwa ein Dutzend deutschsprachiger Unterhaltungs- und Erbauungsbücher. Der erste Druck seiner Straßburger Offizin ist das deutsche Plenar, um das es im Folgenden gehen soll.

Der Druck im kleinen Folio-Format folgt in seiner Anlage und in der Motivauswahl der Holzschnitte dem Plenar, das Konrad Fyner kurz zuvor, 1481, in Urach herausgebracht hatte (GW M34143). Die Titelseite bietet einen hochrechteckig gerahmten Holzschnitt und zeigt den aus vielen Wunden blutenden Christus am Kreuz mit den Assistenzfiguren Maria und Johannes, am Kreuzesfuß die Gebeine der ersten Menschen, in den Ecken die vier Evangelistensymbole. Eine Titelbeischrift fehlt. Auf der Rückseite dieses Blattes werden in Rotdruck eine Übersicht über den Inhalt des Plenars und Weisungen zu seiner Benutzung gegeben.

Schotts Straßburger Plenar bietet, der Ordnung der Messe folgend, die Epistellesungen und Evangelien des Kirchenjahrs, beginnend mit dem ersten Advent, und zwar jeweils zum Sonntag, Mittwoch und Freitag jeder Woche, außerdem zu den Hochfesten und zu den Heiligkeitagen. Die Epistel wird jeweils von einer großen Schmuckinitial eingeleitet, das Evangelium durch einen den Text illustrierenden, in etwa quadratischen, szenischen Holzschnitt; beide Texte werden

jeweils durch ihren lateinischen Textanfang (Initium) eröffnet.

Ich nehme als Beispiel die Texte zum ersten Advent, es sind die Epistel lesung aus dem Römerbrief (Kap. 13, v. 11–14) und aus dem Evangelium nach Matthäus (Kap. 21, v. 1–9) der Abschnitt, in dem Jesus Jünger ausschickt, die ihm einen Esel und dessen Jungen holen sollen für den sich anschließenden Einritt in Jerusalem. Deutlich wird hier, wie die Kirche die Vorbereitungszeit auf das Fest der Christgeburt (Advent) gezielt mit Texten ausstattet, die den Aspekt des Ankommens aufgreifen. Beide Texte am Eingang des Plenars werden zunächst mit ihrem lateinischen Textanfang geboten, dem die deutsche Übersetzung folgt: *Nun volget hie nach der anfang an dem ersten sonntag in dem advent die epistel. Fratres Scientes quia est iam nos de somno surgere. Ad Ro.xiiij. BRüder wissent das yeczundt die stund ist von dem schlaff auff ze stehen [...].* Das Evangelium beginnt: *Cum appropinquasset ihesus hierosolimam et venisset betphage ad montem oliveti. Math. xxj. ¶ In der zeit da iesus zu nahet der stat iherusalem. vnd kam in das dorf betphage das an dem ölberg ligt do sandt ihesus zwen auß seinen jungern vnd sprach zuo in [...]* (fol. 1r, vgl. Abb. 12).

Die in dieser Zeit übliche Beigabe der lateinischen Textanfänge ermöglichte es dem Leser, die Messe, in der Epistel und Evangelium lateinisch gelesen bzw. gesungen wurden, gewissermaßen »synchron« zu verfolgen oder doch die wesentlichen Teile nachzulesen. Dazu gehört aber auch, dass dieses Nachlesen durch eine auf den Laien ausgerichtete Auslegung erschlossen wird. Es schließt sich an das Evangelium stets unter der Überschrift *Glosa* eine Predigt an, die die Leser als Gemeinschaft der Gläubigen anredet, übersichtlich in Abschnitte gegliedert ist, immer wieder durch bildhafte Sprache aufgelockert wird und durch Beiziehung weiterer Bibelstellen den Blick weitet. Der Anfang der *Glosa* lautet hier: *¶ Das ist das heilig ewangelium, das man heut list in dem ampt der heiligen meß / darinn wir etlich ding*

*sollen merken. ¶ Zuo dem ersten, wie wir vns sollen bereiten als Amos der prophet im iiij. capitel spricht [...]* (fol. 1v). In fünf Punkte gegliedert, geht die Argumentation zunächst aus von der Erklärung des Evangelientextes und führt zu thematisch naheliegenden Zitaten aus dem Alten Testament und den Apostelbriefen. Dann aber wird der Blick auf den Leser gewendet, der sich in der Adventszeit vorbereiten und die »Zweige des Ölbaums« (so das Evangelium) vor dem kommenden Jesus ausbreiten soll, das ist: die sechs Werke der Barmherzigkeit üben gegenüber den Notleidenden. Auf diese Weise wird der Leser durch die biblischen Texte und ihre anschaulich strukturierte Auslegung einerseits unmittelbar in das Miterleben des jeweiligen Tages im Kirchenjahr geleitet, andererseits wird auch die Not in seiner aktuellen lebensweltlichen Umgebung in den Blick gerückt, der er mit tätigem Mitgefühl begegnen soll.

Ausgestattet ist die Ausgabe durch großformatige Holzschnitt-Initialen jeweils am Beginn der Epistelübersetzung sowie durch szenisch-bildhafte Holzschnitte am Anfang der Evangelien. Zum ersten Advent ist Jesus gezeigt, als die Jünger mit dem großen und dem kleinen Esel zurückkommen. Im Freiburger Exemplar sind Initialen und szenische Holzschnitte zeitnah auf ansprechendem mittleren Niveau koloriert. Die erste (Advent-)Seite weist zudem oben, unten und links Rankenbordüren auf.

Nachweis des Drucks: Plenarium deutsch. Straßburg: Martin Schott, 18.8.1483. GW M34137.

Weiterführende Literatur: GELDNER: Inkunabeldrucker 1, S. 70.

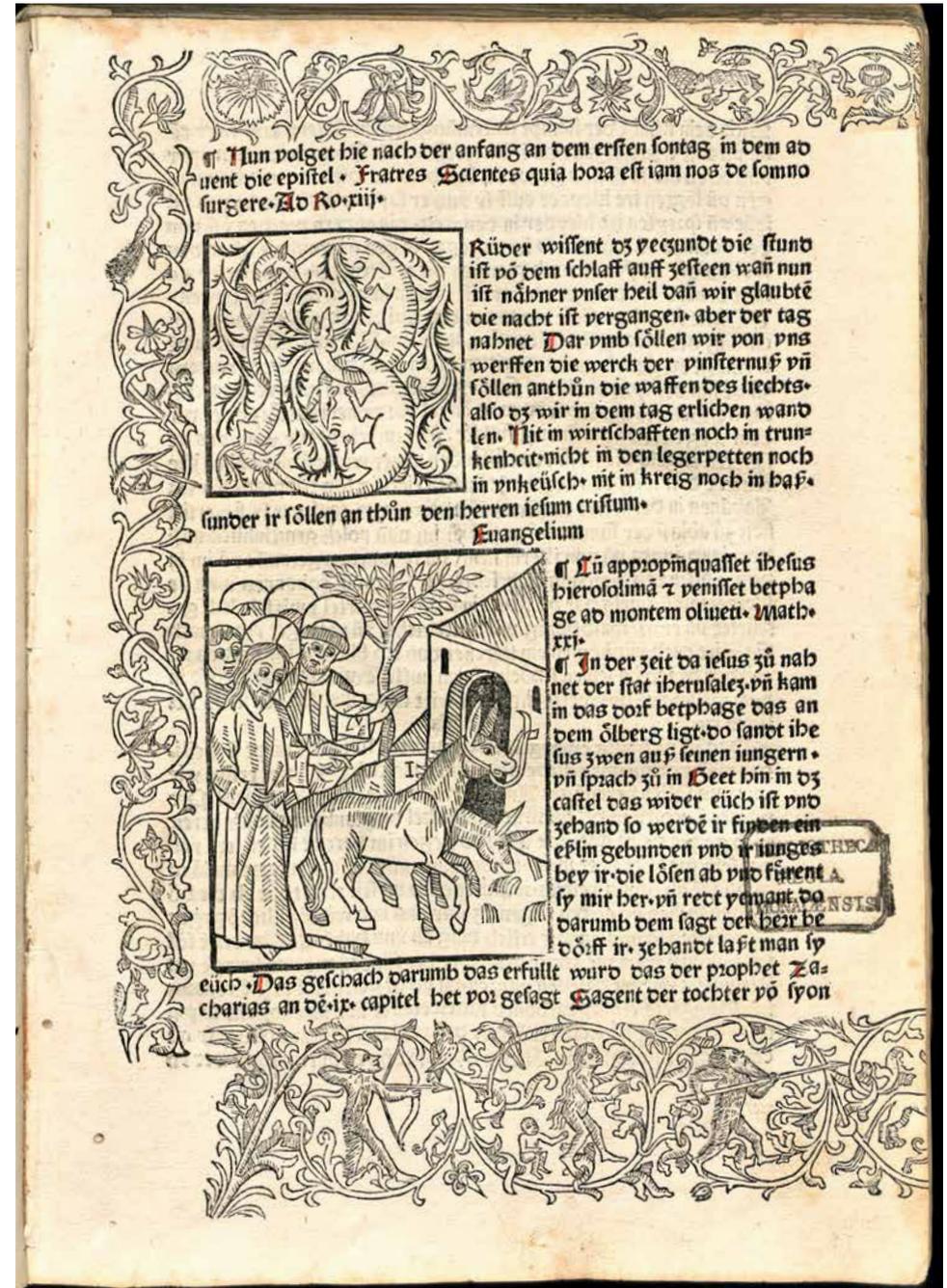


Abb. 12